

Innenministerin gibt Startschuss für Nationalen Aktionsplan für Integration

„Wir laden zur Mitarbeit ein, gemeinsam den Nationalen Aktionsplan für Integration zu erarbeiten. Wir wollen die Probleme identifizieren und diese in enger Kooperation aller beheben“, erklärte heute Innenministerin Dr. Maria Fekter bei der Präsentation des Einführungspapiers zum Nationalen Aktionsplan für Integration im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Dr. Alexander Janda, Geschäftsführer des Österreichischen Integrationsfonds und Dr. Peter Hackl, Generaldirektor der Statistik Austria.

„Integration kann nicht einfach verordnet werden, sondern braucht gemeinsame Anstrengungen auf allen Ebenen und in allen Bereichen“, betonte die Innenministerin.

„Die Fakten zeigen klar auf, dass Verbesserungsbedarf besteht und wir enormes Verbesserungspotential haben. Mit wirksamen, zielgerichteten Maßnahmen müssen wir Integration ermöglichen und gleichzeitig Integration fordern“, so Fekter weiter. In diesem Sinn soll der im Regierungsübereinkommen vereinbarte Nationale Aktionsplan für Integration, welcher bis Herbst erarbeitet wird, die österreichweite Zusammenarbeit für erfolgreiche Integrationsmaßnahmen strukturieren und die tatsächliche Umsetzung ermöglichen. „Parallelgesellschaften müssen verhindert werden, um eine tatsächlich gelungene Integration von Menschen mit Migrationshintergrund am politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben erreichen zu können. Das Wesentliche dabei ist natürlich die Akzeptanz und Einhaltung der österreichischen Rechtsordnung und Werteordnung“, so Maria Fekter.

„Die Zahlen und Fakten des Statistischen Jahrbuchs sind eine wichtige Hilfestellung bei der Erarbeitung des Aktionsplans und für eine wirksame Integrationspolitik. Sie zeigen deutlich auf, welche Problemfelder existieren und wo Handlungsbedarf besteht“, betonte Fekter. „So ist mittlerweile völlig unbestritten, dass sich fehlende

Deutschkenntnisse unmittelbar negativ auf Schulbesuch, Schulerfolg und später auf den beruflichen Erfolg auswirken. Das muss rasch und nachhaltig korrigiert werden“, zeigte sich Fekter überzeugt. Das Statistische Jahrbuch sei vor diesem Hintergrund ein unverzichtbares Grundlagen- und Nachschlagwerk für alle, denen erfolgreiche Integration ein Anliegen ist.

Zwtl: Enge Zusammenarbeit für bessere Integration

Der vom Bundesministerium für Inneres koordinierte Nationale Aktionsplan für Integration der Bundesregierung wird künftig alle integrationspolitischen Maßnahmen und Initiativen bündeln. Der Aktionsplan wird unter Mitwirkung der Bundesministerien, Länder, Städte, Gemeinden und Sozialpartner erstellt und umgesetzt. Wesentlich ist auch eine aktive Einbindung zivilgesellschaftlicher Organisationen. Grundlage dafür ist ein vom Bundesministerium für Inneres erstelltes Einführungspapier. Es gründet auf den im Rahmen der Integrationsplattform gewonnenen Erkenntnissen. „Die bisherigen Arbeiten, Erkenntnisse und Analysen zeigen klar in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht“, betonte die Innenministerin.

Zwtl: Klare integrationspolitische Grundsätze

Das Integrationsverständnis der Bundesregierung wird klar zum Ausdruck gebracht. „Die Kenntnis unserer Sprache ist ein wesentlicher Schlüssel zur Integration. Ebenso wie die Akzeptanz der österreichischen Rechtsordnung und der dahinter stehenden Normen und Werte. Es erfordert von Menschen mit Migrationshintergrund Eigenverantwortung und Eigenleistung für tatsächlich gelungene Integration“, betonte Maria Fekter. Die Bundesregierung bekennt sich dazu, durch entsprechende Rahmenbedingungen und Maßnahmen, insbesondere in den Bereichen Spracherwerb, Bildung, Werte, Ausbildung und Arbeitsmarktintegration, die Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zu unterstützen.

Zwtl: Zuwanderung muss sich an Österreichs Interessen orientieren

Die Bundesregierung lässt sich bei ihrer Arbeit von konkreten integrationspolitischen Grundsätzen leiten. „Integration ist eine der bedeutendsten Zukunftsherausforderungen für den sozialen Frieden in Österreich und daher entsprechend zu forcieren“, sagte die Innenministerin. „Die Bewältigung integrationspolitischer Herausforderungen hat daher auch Vorrang vor dem Neuzuzug von Migrantinnen und Migranten“. Zuwanderung habe sich an den Interessen Österreichs zu orientieren „und muss daher entsprechend gesteuert werden, wie wir das auch mit der Rot-Weiß-Rot Card vorhaben“.

Das Einführungspapier formuliert Problemfelder, Grundsätze und Maßnahmen in den Handlungsfeldern Sprache und Bildung, Arbeit und Beruf, Rechtsstaat und Werte, Gesundheit und Soziales, Interkultureller Dialog, Sport und Freizeit. Auch Evaluation und Qualitätssicherung sind Themen.

Zwtl: Beschluss im Herbst 2009

Für die Erarbeitung des Nationalen Aktionsplans für Integration wird eine Steuerungsgruppe aus Vertretern der Bundesministerien, Länder, Städte, Gemeinden und Sozialpartner konstituiert. In den folgenden Monaten werden zudem Expertengespräche zu den einzelnen integrationspolitischen Handlungsfeldern abgehalten. Zivilgesellschaftliche Organisationen werden darüber hinaus zur Formulierung konkreter Maßnahmenvorschläge eingeladen. Ziel ist die Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans für Integration im Herbst 2009.

Zwtl: Janda: Integration besser messbar machen

Der Geschäftsführer des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF), Dr. Alexander Janda, erklärte, dass die systematische Aufbereitung von Zahlen, Daten und Fakten eine wichtige Grundlage für eine strategische, zukunftsorientierte Integrationspolitik ist. Janda: „Die regelmäßig erhobenen Zahlen und Daten ermöglichen es, den Erfolg

von Integration künftig besser messbar zu machen. Die Steuerung von Migration und Integration braucht eine fundierte empirische Basis, die wir mit dem Statistischen Jahrbuch liefern und regelmäßig aktualisieren“.

Janda betonte, dass sachliche Informationen rund um das Thema Integration besonders wichtig seien. „Mit dem Statistischen Jahrbuch für Migration und Integration leisten wir einen Beitrag zur Versachlichung der Integrationsdebatte“, so der ÖIF-Geschäftsführer.

Zwtl: 1,4 Millionen Menschen mit ausländischer Herkunft in Österreich

„Am 1. Januar 2008 lebten rund 1,4 Millionen Menschen ausländischer Herkunft in Österreich. Das waren etwa 17% der Gesamtbevölkerung“, so Univ.-Prof. Dr. Peter Hackl, fachstatistischer Generaldirektor der Statistik Austria. Aus den weiteren Ergebnissen des aktuellen Jahrbuchs „Migration & Integration“ berichtete Hackl unter anderem, dass Zuwanderer um knapp 50% häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen sind als Österreicherinnen und Österreicher. Auch hinsichtlich der Bildungsstruktur ergeben sich markante Unterschiede: „Zuwanderer sind sowohl in den höchsten als auch in den niedrigsten Bildungsschichten überproportional vertreten. Mit 34% haben Zuwanderer einen doppelt so hohen Anteil an Pflichtschulabsolventen als österreichische Staatsangehörige“, erläuterte Hackl abschließend.

Das Einführungspapier zur Erstellung des Nationalen Aktionsplans für Integration kann man ab sofort auf der Homepage des BM.I (www.bmi.gv.at) und des ÖIF (www.integrationsfonds.at/NAP) herunterladen. Ebenso das Statistik-Jahrbuch, welches man als Print-Produkt kostenlos bei ÖIF bestellen kann.

Rückfragehinweis:

Mag. Gregor Schütze

Pressesprecher der Bundesministerin

Bundesministerium für Inneres
Kabinett der Frau BM Dr. Maria Fekter
Herrengasse 7 - 1014 Wien

Tel +43 1 53126-2017
Fax +43 1 53126-2554
gregor.schuetze@bmi.gv.at

Mag. Alexander Wisbauer,

Medien- und Informationspolitik

Statistik Austria
Guglgasse 13 - 1110 Wien

Tel +43 1 71128 DW 7202,
alexander.wisbauer@statistik.gv.at

Mag. Ursula Schallaböck

Leiterin Team Kommunikation

Österreichischer Integrationsfonds
Schlachthausgasse 30 - 1030 Wien,

Tel +43 1 7101203 – 134
Fax +43 1 7101203 – 534
ursula.schallaboeck@integrationsfonds.at